

## Die Millenniums-Entwicklungsziele und die Kommunen aus Sicht der UN:

# Kommunen sind der Schlüssel zum Erfolg

Diese weitreichenden Verpflichtungen sind in den acht Millenniums-Entwicklungszielen zusammengefasst. Man könnte sagen, dass diese acht Ziele acht Wege begründen, in denen diese Generation die Möglichkeit hat, die Welt zu verändern. Obwohl die nationalen Regierungen die Millenniums-Entwicklungsziele unterzeichnet haben und eben diese Regierungen die Hauptverantwortung für ihre Umsetzung tragen, können und werden wir keine Fortschritte erzielen, solange nicht handelnde Personen auf allen Ebenen bei der Zielerreichung mitwirken. Die Kommunen in aller Welt sind der Schlüssel zum Erfolg. In den Millionen Entscheidungen, die jeden Tag von kommunalen Entscheidungsträgern getroffen werden, steckt ein immenses Potenzial für Veränderungen. In armen Ländern können Kommunen effektiver als ihre nationalen Regierungen die Politik umsetzen, die für die Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele notwendig ist, denn sie sind näher an den Bürgern und verstehen ihre Bedürfnisse besser. In der ganzen Welt können Kommunen im Zusammenspiel mit den Bürgern das Bewusstsein für die Millenniums-Entwicklungsziele schärfen. Darüber hinaus können die Kommunen und Kommunalverwaltungen – als gewählte, demokratisch legitimierte Institutionen – effizient Druck auf die nationalen Regierungen ausüben und einen Politikwechsel auf nationaler Ebene herbeiführen.

Eines der besonderen Merkmale der Millenniums-Entwicklungsziele besteht in der Einsicht einer gemeinsamen Verantwortung reicher und armer Länder zur Behebung der nachhaltigsten Fehler in der menschlichen Entwicklung. Im Rahmen der Millenniums-Erklärung verpflichteten sich die armen Länder zur Umsetzung der Politik und Bereitstellung der Mittel, die zur direkten Verbesserung der Lebenssituation der ärmsten und verwundbarsten Menschen der Welt benötigt werden – diese Verpflichtung ist in den Zielen 1 bis 7 enthalten. Diese Länder haben sich auch zur Stärkung der Verwaltung

**Im September 2000 kamen 189 Staats- und Regierungschefs am Sitz der Vereinten Nationen zu einem Millenniums-Gipfel zusammen. Einstimmig unterzeichneten sie die Millenniums-Erklärung, die die Einsicht enthält, dass unsere Welt nicht durch Mauern geteilt sein soll und alle Nationen voneinander abhängen. Die Staatsoberhäupter verpflichteten sich zum gemeinsamen Kampf gegen Armut und Hunger, Ungleichheit der Geschlechter, Umweltzerstörung und HIV/AIDS. Gleichzeitig soll der Zugang zu Bildung, Gesundheitsdiensten und sauberem Trinkwasser verbessert werden – all dies bis 2015.**

(Governance), Verantwortung und Transparenz verpflichtet, um dadurch die Chancen auf die Umsetzung ihrer Verpflichtung zu erhöhen und auch der Gesellschaft und den Parlamenten eine Überprüfung des Fortschritts zu ermöglichen. Die reichen Länder hingegen werden dazu verpflichtet, die globalen Rahmenbedingungen für die Erreichung der Ziele durch die Entwicklungsländer zu schaffen. Im achten Millenniumsziel versprechen sie unter anderem, mehr und effizientere Hilfe zu leisten, spürbarer Schulden zu erlassen und bessere Handelsbedingungen für die Ärmsten der Welt zu ermöglichen.

Mit Blick auf die Kommunen in Deutschland hoffe ich, dass Sie mit mir der Auffassung sind, dass Sie einen großen Handlungsspielraum besitzen, um das Erreichen der Millenniums-Entwicklungsziele tatsächlich wahrscheinlich zu machen, und insbesondere sicher stellen, dass Deutschland sich zu seinen Verpflichtungen bekennt. Die Agenda 21 zeigte das Potenzial der Kommunen in den OECD-Ländern zur Förderung internationaler Themen. Netzwerke wurden aufgebaut und eine konzertierte Aktion wurde gestartet, um die Themen von globalem Interesse voranzutreiben. Und jetzt schaffen die Mil-

VON

EVELINE HERFKENS

### Zur Autorin

Eveline Herfkens ist die UN-Sonderbeauftragte für die Millenniums-Entwicklungsziele-Kampagne. Sie ist ehemalige Ministerin für Internationale Entwicklung der Niederlande und repräsentierte die Niederlande auch in der Weltbank und als Botschafterin bei den Vereinten Nationen.

lenniums-Entwicklungsziele den kommunalen Handlungsträgern eine – bisher – uneingeschränkte, international anerkannte Plattform für kommunale Aktionen im Kampf gegen globale Armut.

Die Prioritäten für die deutschen Kommunen sollten darin bestehen, ein Bewusstsein für die Millenniums-Entwicklungsziele auf lokaler Ebene zu schaffen, aber auch Druck auf die nationale Regierung zur Erfüllung ihrer Versprechen im Rahmen der Millenniums-Erklärung auszuüben. Um sicherzustellen, dass die Regierung ihre Versprechen bezüglich Hilfen, Schuldenerlass und Handelserleichterungen einhält, ist Druck von unten notwendig. Um Ihnen solch einen Druck zu ermöglichen, möchte ich zehn spezielle Aktionen skizzieren, die die Kommunen starten können, um den Millenniums-Entwicklungszielen näher zu kommen. Man könnte wohl sagen, dass es zehn Wege gibt, auf denen die Kommunen in Deutschland wirklich dazu beitragen können, die Welt zu verändern.

## Nutzung kommunaler Veranstaltungen

Alle Städte haben regelmäßige oder einmalige Veranstaltungen, die der Stadt oder Region die Möglichkeit geben, ihre ganz eigene Identität, ihre Besonderheiten und die Fähigkeiten ihrer Menschen herauszustellen. Diese Veranstaltungen – ob lokal oder global



Die UN-Sonderbeauftragte für die Millenniums-Entwicklungsziele, Eveline Herfkens (links), wirbt für den Kampf gegen die Armut

ausgelegt – bilden einen Anziehungspunkt für die eigenen Bürger und für Besucher und können damit eine fruchtbare Gelegenheit zur Förderung der Millenniums-Entwicklungsziele darstellen.

Zum Beispiel wird es in Italien im Rahmen der Olympischen Spiele in Turin Anfang 2006 Veranstaltungen zu den Millenniums-Entwicklungszielen geben. Es ist nicht ersichtlich, warum nicht auch die deutschen Austragungsorte der Fußballweltmeisterschaft ähnliche Veranstaltungen organisieren könnten.

## Gastgeber für die Millenniums-Tore

Auf dem Friedensmarsch in Perugia in Italien 2003 wurden acht Tore – jedes stand für eines der Millenniums-Entwicklungsziele – enthüllt. Diese Tore in ihrer farbigen Ausstattung erwiesen sich als so prägnant bei der Übermittlung der Ziele, dass sie der einfache mitmarschierende Bürger erfassen konnte. 100.000 Menschen marschierten durch die Tore in Perugia, und das war nur der Anfang.

Seit Perugia haben eine Reihe anderer Städte die Tore zu Gast gehabt, darunter einige deutsche Städte. Die Tore können auf wichtigen Promenaden oder Plätzen in Ihrer Stadt aufgestellt werden, um ein Bewusstsein für die Millenniums-Entwicklungsziele zu schaffen und schulische oder politische Veranstaltungen um sie herum zu ermöglichen. Ich ermutige Sie, diese zu nutzen!

## Markierung mit dem weißen Band

Das weiße Band ist zu einem Symbol des globalen Kampfes gegen Armut geworden und knüpft an die Erfolge der Initiative des roten Bands für HIV/AIDS an. Insbesondere wurde 2005 das weiße Band zum Emblem einer globalen gesellschaftlichen Koalition: „der globale Aufruf zum Handeln gegen Armut“.

Das weiße Band an Ihrem Rathaus oder einer lokalen Sehenswürdigkeit ist eine einfache und effektive Möglichkeit, Aufmerksamkeit auf den Kampf gegen die Armut, für die Millenniums-Entwicklungsziele und die globale Koalition zu ziehen.

## Unterstützung von Bürgerinitiativen

Kommunen können auch ihre bereits bestehenden lokalen Bürgerinitiativen unterstützen. So könnten die Kommunen Veranstaltungen der Bürger wie zum Beispiel Ausstellungen fördern. Oder Kommunen können – vielleicht weniger herausragend, aber nicht weniger wichtig – einfacher helfen, zum Beispiel Fair-Trade-Geschäfte bei der Suche nach geeigneten Verkaufsräumen in der Stadt zu unterstützen, so dass sie maximalen Kundenzulauf erreichen können.

Solche Allianzen können noch weitere Vorteile für die Kommunen mit sich bringen. Breit angelegte Allianzen rund um die Millenniums-Entwicklungsziele können die Stärke der Kommunen und ihre Legitimierung bei der Förderung und in der Lobbyarbeit für diese Themen bei der nationalen Regierung stärken. Darüber hinaus hat eine solche gemeinsame

Aktion in vielen Orten zu mehr demokratischer Beteiligung geführt.

### Stärkung der Städtepartnerschaftsinitiativen

Viele Städte haben Partnerschaften in Entwicklungsländern. Diese löblichen Initiativen haben einen symbolischen Wert und können in einigen Fällen kleinen Bürgergruppen in der Partnerstadt direkt nutzen. Doch können diese ganzen Initiativen – auch wenn sie sich mehrfach multiplizieren würden – nicht das Ausbleiben von Aktionen der nationalen Regierungen in den reichen Ländern kompensieren.

Gut ist, dass es Möglichkeiten gibt, die Partnerschaftsinitiativen mit einer größeren globalen Ausstrahlung auszustatten. Notwendig ist dazu eine stärkere Einbindung der Bürger und der lokalen Medien in diese Initiativen. Partnerschaften können eine sehr persönliche Verbindung zwischen Bürgern über globale Gräben hinweg begründen. Jedoch müssen die Anstrengungen verstärkt werden, damit mehr von unseren eigenen Bürgern die täglichen Herausforderungen verstehen, mit denen die Menschen in anderen Teilen der Welt konfrontiert sind. Wenn dies erreicht werden kann, dann sollten sich auch ein stärkeres Bewusstsein und eine strengere Verpflichtung zur Entwicklung bilden, was wiederum zu einem verstärkten Druck von unten auf einen Politikwechsel der nationalen Regierungen beitragen könnte.

### Aufnahme in Lehrpläne

Wo auch immer Kommunen Einfluss auf den Lehrplan in der Schule nehmen können, bietet sich eine hervorragende Möglichkeit, das Bewusstsein und Verständnis über die Millenniums-Entwicklungsziele sowie Entwicklungsthemen allgemein zu stärken. Darüber hinaus ist das ein wichtiges Hilfsmittel zur Verdeutlichung, dass Ihre eigenen jungen Menschen in einer multikulturellen und globalen Gemeinschaft und in einer wahrhaft globalisierten Welt aufwachsen. Ich sage oft, dass wenn wir es nicht schaffen, die Millenniums-Entwicklungsziele zu erreichen, dies nicht allein bedeutet, dass eine weitere Generation von Kindern in armen Ländern nie einen Klassenraum von innen sehen wird, sondern dass eine Generation von Kindern in reichen Ländern in vollkommener Unkenntnis über die tragische Situation ihrer Altersgenossen in Entwicklungsländern und in Unkenntnis über die Verantwortung ihrer eigenen Länder dafür bleibt.

Für die Umsetzung einer auf die Millenniums-Entwicklungsziele ausgerichteten Ausbildung bedarf es zwar der Erarbeitung eines Lehrplans und der Fortbildung der Lehrer in Entwicklungsthemen. Dies ist jedoch ein außerordentlich kosteneffizienter Weg zur Förderung von Entwicklungsthemen. Zum Beispiel sagen Studien über die Anstrengungen für eine Aufstockung der Hilfgelder aus, dass jeder Dollar, der für die Aus- und Fortbildung in Entwicklungsthemen ausgegeben wird, zu einer Erhöhung der Hilfgelder um 100 Dollar führt. Das ist eine unglaubliche „Geldvermehrung“ und bedeutet einen



Die UN-Sonderbeauftragte Eveline Herfkens (Mitte) mit der Bonner Oberbürgermeisterin Bärbel Dieckmann (rechts) und dem Leiter der Programmabteilung des Freiwilligenprogramms der UN, André Carvalho (links)

effizienteren Geldeinsatz als Kooperationen zwischen Städten wie zum Beispiel Städtepartnerschaften, die den Nachteil hoher Gemeinkosten haben, aber nicht unbedingt in eine globale Aktion eingebunden werden.

### Schaffung eines Fonds

Meiner Vorstellung nach soll die Zuwendung von Geldern für die Entwicklungszusammenarbeit größtenteils symbolischen Wert haben. Ich möchte keineswegs vorschlagen, dass alle Kommunen in Deutschland Hilfsprogramme durchführen. Es gibt globale Fonds und Initiativen, die von anderen Institutionen – darunter auch UN-Initiativen – bestritten werden und für die Kommunen einen Beitrag leisten könnten. Einige dieser Initiativen wären ihr Geld wert. Entscheidend bei einer solchen Geste ist aber, dass eine lokale Debatte angefacht, die Aufmerksamkeit der Medien gewonnen sowie dazu beigetragen wird, dass Entwicklungsthemen tatsächlich beim Bürger ankommen.

### Verabschiedung einer Resolution

Ein anderer Weg zur Schaffung eines lokalen Bewusstseins besteht in der Verabschiedung einer Resolution oder in einer Debatte über Millenniums-Entwicklungsziele-Themen

in der Kommune. Damit wird nicht nur das Bewusstsein von Lokalpolitikern, Bürgern und Medien geschärft, sondern auch ein sehr starkes Signal bezüglich der Bedeutung der Millenniums-Entwicklungsziele an die nationalen Regierungen gesendet. Ebenso wie ein kleiner finanzieller Beitrag haben Debatten oder die Verabschiedung einer Resolution lediglich den Anschein kleiner, symbolischer Akte, aber ihre politische Strahlkraft kann stark sein, insbesondere wenn diese Akte im ganzen Land erfolgen.

Eine Reihe von US-amerikanischen Städten hat das bereits vorgemacht. Zum Beispiel hat Los Angeles eine Resolution zur Unterstützung der Millenniums-Entwicklungsziele verabschiedet. Dieser Akt spiegelt das Verständnis wider, dass eine gesündere, gleichere Welt bei jedem einzelnen von uns beginnt – sowohl in entwickelten als auch in weniger entwickelten Ländern. Darüber hinaus hat die Debatte, die zu der Verabschiedung der Resolution geführt hat, dazu beigetragen, dass Entwicklungsthemen einen zentralen Platz auf der Tagesordnung der Stadt eingenommen haben. Dies führte zu Medieninteresse und sandte ein wichtiges politisches Signal nach Washington aus.

### Einbeziehung der Bundestagsabgeordneten

Ich habe bereits erwähnt, dass Druck von unten notwendig ist, um die Regierungen an ihre Versprechen zu erinnern. Eine wichtige

Verbindung von den Kommunen nach oben sind die von den Wahlkreisen entsandten Bundestagsabgeordneten. In der Vergangenheit hat sich das Engagement der Wahlkreisabgeordneten als ein sehr wichtiges Instrument der Einflussnahme auf die nationale Gesetzgebung und die nationale Regierung bezüglich der Millenniums-Entwicklungsziele erwiesen.

### Engagement in der nationalen Regierung

Schließlich können die Kommunen natürlich auch direkten Einfluss auf die nationalen Regierungen mit Blick auf Entwicklungsthemen und Millenniums-Entwicklungsziele nehmen. Darin brauchen Sie keine Nachhilfe: Sie sind tagtäglich damit beschäftigt, die nationale Regierung in einer ganzen Bandbreite kommunaler Themen zu beeinflussen. Ich würde mir wünschen, dass die Millenniums-Entwicklungsziele den Kommunen und Bürgern ausreichend wichtig werden, dass Sie deswegen Druck auf die nationalen Regierungen ausüben.

Ich möchte noch einmal darauf hinweisen, dass Sie als Vertreter Ihrer Kommune unverzichtbare Mitspieler beim globalen Einsatz zur Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele sind. Sie wissen besser als alle anderen, dass die Entbehrungen, denen sich die Armen und Verwundbaren ausgesetzt sehen, lokal stattfinden und daher kämpfen Sie gegen Armut und soziale Ausgrenzung daheim. Darüber hinaus haben Sie als die den Bürgern am nächsten stehende politische Ebene eine unglaubliche Macht. Kommunen in Zusammenarbeit mit Bürgern und Gemeinschaften können einen wertvollen Beitrag zu einem Druck von unten auf die Umsetzung einer Politik der nationalen Regierungen leisten, die auf Entwicklung und die Millenniums-Entwicklungsziele gerichtet ist. Um dieses Potenzial auszuschöpfen, appelliere ich an Sie – als gewählte Kommunalpolitiker – global zu denken und lokal zu handeln.

Wir sollten nicht vergessen, dass wir zu der ersten Generation gehören, die die Ressourcen und Technologie besitzt, die Armut zu beseitigen. Einzig der politische Wille fehlt, um die Millenniums-Entwicklungsziele und den Kampf gegen die Armut ganz oben auf die politische Agenda zu setzen. Sie – als lokale Vertreter – haben die Möglichkeit, den Druck dafür aufzubauen. Ich vertraue darauf, dass Sie Ihr Möglichstes geben werden, um diese einzigartige Gelegenheit nicht verstreichen zu lassen. ■

## EU-Entwicklungszusammenarbeit

### Themenheft erschienen



Die Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland hat ein Themenheft zur „EU-Entwicklungszusammenarbeit – Millenniumsziele, humanitäre Hilfe und EU-Projekte“ veröffentlicht. Der Weltgipfel der Vereinten Nationen in New York vom 14. bis 16. September 2005 hatte sich die Überprüfung der im Jahr 2000 beschlossenen Millenniums-Entwicklungsziele zum Ziel gesetzt. Die Europäische Union war an der Verabschiedung dieser Ziele vor fünf Jahren maßgeblich beteiligt. Zusätzlich hat die EU beschlossen, bis zum Jahr 2015 mindestens 0,7 Prozent ihres Brut-

tosozialeinkommens für die Entwicklungszusammenarbeit bereitzustellen. Die Bilanz der Millenniumsziele und die neue Ausrichtung einer gemeinsamen Entwicklungspolitik der Mitgliedstaaten stehen im Mittelpunkt des Themenheftes, das über die Internetseite [http://www.eu-kommission.de/pdf/eunachrichten/TH1205\\_INTERNET.pdf](http://www.eu-kommission.de/pdf/eunachrichten/TH1205_INTERNET.pdf) heruntergeladen werden kann.